



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903

202 (2.5.1903) 1. Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-103177](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-103177)

General-Anzeiger



Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich.
Erlaubt man 20 Bg. monatlich,
durch die Post bei incl. Post-
aufschlag 28. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 6 Pf.
Für Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Inserate:
Die Colonien-Zeile . . . 20 Pf.
Andersartige Inserate . . . 25
Die Restanten-Zeile . . . 40

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 3021.

Telephon: Direction und
Druckerei: Nr. 841
Redaktion: Nr. 877
Expedition: Nr. 218
Kilale: Nr. 816

Nr. 202.

Samstag, 2. Mai 1903.

(1. Mittagblatt).

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
12 Seiten.

Der Bund der Landwirthe im Wahlkreise Mannheim-Weinheim-Schwezingen.

Aus Weinheim, 1. Mai wird uns geschrieben: Letzten Samstag fand in Ladenburg unter dem Vorsitz des Herrn Landtagsabgeordneten Müller eine Vertrauensmänner-Versammlung des Bundes der Landwirthe für den XI. bad. Reichstagswahlkreis statt. In derselben wurde nach eingehender Berathung folgende Resolution gefasst:

„Die Vertrauensmänner des Bundes der Landwirthe im XI. badischen Reichstagswahlkreise beschließen einstimmig, aus nationalen und tatsächlichen Gründen von einer eigenen Kandidatur für die bevorstehende Reichstagswahl abzusehen und verpflichten ihre Mitglieder für einen der beiden von der nationalliberalen und Centrumpartei aufgestellten Kandidaten je nach ihrer Parteistellung, im ersten Wahlgang einzutreten, ebenso in der eventl. Stichwahl für einen dieser beiden Kandidaten ihre Stimmen abzugeben.“

Ueber die Wahltaktik

Bringt die „Südd. Reichst.“ einen Artikel, der die Lage und das Verhältnis der bürgerlichen Parteien zu einander mit einem beneidenswerthen Optimismus beurtheilt. Man muß unwillkürlich an die Billow'sche Schönfärberei denken. Während sich Dank der Kurzsichtigkeit der Regierung, die in letzter Stunde den Zankapfel des § 2 zwischen die bürgerlichen Parteien warf und dadurch die bei den Zolltariffkämpfen im Reichstage angebahnte Verständigung in die nächste Schloge zerhörte, die bürgerlichen Parteien in den meisten Wahlkreisen zur großen Freude der Sozialdemokratie zerfleischen, steht die „Südd. Reichst.“ überall nur unnütze Einkerkerung, traute Harmonie. Sie schreibt:

Eine objektive Betrachtung des Aufmarsches der Parteien zu den Reichstagswahlen, wie er sich bisher öffentlich abzeichnet, kann als befriedigenden Gesamteindruck feststellen, daß die Erkenntniß, alle bürgerlichen Parteien müßten, jede im eigenen Interesse, das Gewicht der Sozialdemokratie für die nächste Legislaturperiode zu vermindern oder mindestens ihrem weiteren Anwachsen nach Möglichkeit entgegenzuwirken suchen, mehr und mehr an Boden gewinnt. Die nationalliberale Partei hat in einer jüngst veröffentlichten Flugchrift mit Nachdruck darauf hingewiesen, sämtliche bürgerlichen Parteien sollten, unbeschwert um sonstige Meinungsverschiedenheiten, vor Allen darin einig sein, sich nicht von den sozialistischen Stimmenträgern die politische Macht entreißen zu lassen. In der „Neuen Zeitung“ ist dieser Standpunkt als staatsmännlich gebilligt worden. Der jedoch verfehlteste Wahlauspruch der Reichspartei läßt sich un schwer damit vereinigen. Sogar der Wadelauf der Freisinnigen Vereinigung erhebt in dem Anwandeln der sozialdemokratischen Partei eine Gefahr für das Reichswahlrecht. Die Freisinnige Volkspartei befindet sich für den kommenden Wahlkampf in einem besonders scharfen Gegensatz zur Sozialdemokratie. Kurz, die grundsätzliche Einsicht, der sozialdemokratischen Partei müsse der Weg zu weiterer parlamentarischer Machtentfaltung versperrt werden, ist überall erge-

Man vergleiche mit diesem von der „Südd. Reichst.“ aufgebauten schönen Trugbild die rauhe Wirklichkeit, wie sie uns namentlich in Süddeutschland entgegentritt. Fast überall stehen sich die bürgerlichen Parteien in hartem Kampfe und erbitterter Feindschaft gegenüber und außerdem erlaubt sich die nationalliberale Partei bei uns in Baden noch den Luxus der Spaltung und gegenseitigen Befehdung; wahrhaftig ein trübes Bild, das jeden Vaterlandsfreund mit Besorgniß erfüllen muß.

Sehr verspätet kommt auch die Mahnung der „Südd. Reichst.“ an die bürgerlichen Parteien, nicht durch Aufstellung zu vieler Kandidaten die Chancen der Sozialdemokratie von vorn herein zu erhöhen. Sie schreibt:

Die kann in den Wahlkreisen, wo der Erfolg einer sozialdemokratischen Kandidatur nicht ganz unzweifelhaft ist, diese Kandidatur von den bürgerlichen Parteien ungeschicklich gemacht werden? Selbstverständlich entscheiden darüber im Einzelnen die besonderen Verhältnisse des betreffenden Wahlkreises. Aber eine allgemeine taktische Regel läßt sich doch aufstellen. Es muß überall da, wo eine Vereinigung bürgerlicher Elemente gegen die sozialistischen Stimmen Siegesaussichten eröffnet, der Zusammenschluß schon in der Hauptwahl vorbereitet und nicht bis zur Stichwahl aufgeschoben werden. Diese Forderung ist nur zu erfüllen, wenn die Zahl der für die Hauptwahl aufzustellenden Kandidaten durch freiwillige Vereinbarungen zwischen den von einem sozialistischen Uebergewicht bedrohten Parteien von vornherein vermindert wird. Für jede Partei Kandidaten ins Feld stellen, heißt sich in der Hauptwahl gegeneinander schlagen, um sich bei der Stichwahl nutzlos zu vertragen. In manchen Fällen könnte dies gerade der Weg sein, auf dem man den Sieg der Sozialdemokratie herbeiführt. Keine Kurstandidaturen und, wo überhaupt eine Vereinigung mehrerer Parteien möglich ist, Zusammenschluß schon vor der Hauptwahl! Das sind Grundsätze, durch deren Befolgung die bürgerlichen Parteien der Gefahr selbstverschuldeten Niederlagen entgehen und der Sozialdemokratie unsichere Wahlstige mit der Aussicht auf Erfolg streifen werden können.

Die Ausführungen der „Südd. Reichst.“ sind sehr wohl gemeint und beherzigenswerth, nur kommen sie post festum. Jetzt haben die bürgerlichen Parteien fast sämmtlich ihre Kandidaten schon nominirt, sodaß sich in manchen Wahlkreisen 4—5 bürgerliche Kandidaten gegenüberstehen.

5 Jahre Arbeit 1898—1903.

Am Donnerstag haben sich die Pforten des Wallot-Gebäudes am Königsplatz in Berlin geschlossen auf immer für die abgelaufene Legislaturperiode. Wie oft ist an der Arbeit dieser Periode gendregelt worden, wie oft hat man in den abfälligen Worten von „diesem“ Reichstage gesprochen, wie oft ist ihm das selbe Schicksal widerfahren, wie seinen Vorgängern, an denen Freisinn und Centrum die Nichterfüllung ihrer Wünsche mit hämischen Bemerkungen maßten. Die 1898 erwähnte Volksvertretung ist am Donnerstag verstorben, es gebührt darum dem Todten ein ehrender Nachruf, denn de mortuis nihil nisi bene. Freilich heißt das leichte Arbeit thun, es ist immer schwerer zu tadeln — hier mag wohl Mancher zunächst das Gegentheil behaupten wollen — und diesen Tadel mit schwerwiegenden und stichhaltigen Argumenten begründen. Allerdings darf es hier nicht unausgesprochen bleiben: der vergangene Reichstag verdient

manchen berechtigten Vorwurf, er hat so manches nicht erledigt, was den Schweiz der Eulen werth gewesen. Aber überblickt man einmal die Legislaturperiode 1898—1903, so muß man, selbst wenn man dem Grundsatz „de mortuis nihil nisi bene“ nicht hubigt, anerkennen und mit Stolz anerkennen, daß auch die vergangene Legislaturperiode erfpriechlich gewirkt hat, daß auch „dieser“ Reichstag besser, ja bei weitem besser war als sein Ruf. Kann man der Arbeit, an dessen Abschluß wir jetzt stehen, den Vorwurf der Unfruchtbarkeit machen, kann man auch jetzt noch sagen, es sei am Königsplatz zu viel geredet, zu wenig gehandelt worden, angeht es all der großen Thales, die das deutsche Parlament vollbracht hat? Sind das Militärgesetz, die Flottenvorlage, der Zolltarif nicht politische Werke allerersten Ranges gewesen? Man darf und muß sagen, der vergangene Reichstag hat das erfüllt, was politisch ernste und vaterlandsstrenge Männer von ihm erhofft haben.

Der Beginn der abgelaufenen Legislaturperiode fiel in das Todesjahr Bismarck's, es war darum nicht weniger als Pflicht, daß die erste Sitzung des jungerstandenen Reichstags im Zeichen dieses gewaltigen Nationalhero's stand. Einen Tag nach seiner Ermählung, in jener ersten Reichstagsitzung vom 7. Dezember eben, gedachte in schwingvollen und erhabenen Worten Präsident Graf Ballestrem des Verlustes, den am 30. Juli 1898 „das Vaterland und mit ihm der Reichstag erlitten“ hatte. „Das Andenken des Fürsten Bismarck“, so lautete es im Schlußpassus der Ballestrem'schen Rede, steht vor uns als das des großen Staatsmannes, des hervorragenden Mitbegründers des Reiches, des Vorbereiters und Ausnützers der unsterblichen Siege unseres untergegangenen Heeres.“ Unserer Armeegalt auch die erste verdienstvolle That des neuen Reichstages: die Verabschiedung des neuen Militärgesetzes. Nach diesem war die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke des Heeres vorgeesehen, dergestalt, daß drei neue Armeekorps gebildet wurden, und zwar das 18. und 19. Armeekorps und das 3. bayerische. Die Statserhöhungen betrafen hauptsächlich die Infanteriebataillone, die theils von 601 auf 673, theils von 573 und 639 auf 660, während die Kavallerie-Regimenter von 681 und 696 auf 701 Köpfe erhöht werden sollten. Der Reichstag stimmte nach langen Debatten im Allgemeinen der Militärvorlage bei, freilich aber bei der von der Regierung verlangten Statserhöhung der Infanterie 7000 Mann. Dieser Abstrich hätte dem neubadenen Parlament fast das Leben gekostet. Daß es anders kam, war ein Verdienst des Fürsten Hohenlohe, der vom Centrum, welches die Hauptschuld an dem Abstrich trug, das Zugeständniß erhielt, es würde die gestrichenen 7000 Mann innerhalb der angebrochenen Legislaturperiode nachbewilligen, falls das Bedürfnis zur Erhöhung nachgewiesen würde. Bekanntlich kam die Regierung auf diese Forderung nicht zurück, sie brauchte den „zweifelslosen“ Nachweis ebensovienig zu führen als das Centrum in die Lage kam, einerseits die 7000 Mann nachzubewilligen und andererseits neue politische Zugeständnisse von der Regierung zu erpressen. Weitere Kämpfe um die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke blieben somit diesem Reichstage erspart, der die Nachforderungen der Regierung schließlich ebenso bewilligt hätte als es sein Nachfolger, um den der Wahlkampf im Lande entbrannt, wohl oder übel thun wird.

Noch wichtiger als diese Militärvorlage erstellte sich das im folgenden Jahre vorgelegte Flottengesetz, das unserer Flotte vor Allem eine gesunde Basis gab, auf der wir ruhig weiter bauen

Am fremde Schuld.

Roman von W. Frigge-Bröck.

(Nachdruck verboten.)

50) (Fortsetzung.)

Er ist im tiefsten Innern erfüllt von der eigenartigen Schönheit, die ihn umgibt. Die farbigen Kinder, die unbeschwert im Sande spielen, das lebhafte Trödeln am Hafen, der ohrenzerreißende Lärm, der Haor der Barkenführer, Radträger, Manthierwerker sind ihm neu und ihm seltsamen Reiz auf ihn aus. Bewundernd bleibt er von Zeit zu Zeit stehen und sieht sich um. Zum ersten Mal seit jener verhängnisvollen Nacht, die ihn von Hause trieb, fällt die Traurigkeit von ihm ab, die einem Mann gleich über seinem Wesen lag. Mit dankbarem Empfinden fühlt er, daß er lebt, noch jung ist und daß sich Alles, Alles werden kann. Die feindlichen Gefühle für den Vater werden milder, verständlicheren Regungen Platz. Er hat ihn trotz Allem sehr geliebt, was er auch fehlte, an ihm hat er gut gemacht in reichem Maße. An ihm, aber die Mutter!

Eine Eiswand erhebt sich und tritt zwischen das warme Gefühl, das sich erheben wollte; das Licht in seinen Augen erlischt. Er ist so einsam inmitten der Lärmenden Menge.

Ohne auf den Weg zu achten, eilt er weiter und weiter und bemerkt nicht, daß ihm unmerklich auf leichtem Schößen ein Reger folgt. Der scheint, im Gegenlag zu ihm, heiter bewegt, die dunkeln Augen funkelnd vor Lust, sein Schritt ist elastisch und leicht. Caesar steht seinen Vater der sich und ist im Heimathland, ein größeres Glück gibt's nicht für ihn.

Die Hafenstadt durchschreitend, hat Hans den Weg zur Cidada also eingeschlagen. Nichts geht er darüber und findet sich, als er's gedacht, am Munde des Urvolkes.

Gigantisch schauende riesenhafte Wäme auf den jungen Wanderer herab, der seinen Blick und seinen Augen nicht trauen will. So nahe

ist er den Wundern des Abend, von denen er so oft gehort. Die Sommerhitze hat schon das Gras am Baldestrande verdorrt, goldene Früchte reifen in grünen Orangenbäumen, glühendrothe Blüten winkeln von hohen Granatbäumen hernieder, Bananen laden zum Genuß ein und zwischen ihnen säuligen Kianen sich von Baum zu Baum, zeigen ihre seltsam gefärbten Blüten und breiten ein undurchdringliches Blättergewirr um sich her. Die geliebte Wunderblume, Thierleibern nicht unähnlich, wuchern im Grunde, unedelmüthigen Orchideenarten zeigen sich überall, eine fremde Wunderwelt thut sich vor des Jünglings Blicken auf.

Seine Brust wird weit, die leidvolle Jüngling Bergangenheit verfliehet, schrankenloses Entzücken erfüllt sein Herz. Der Heimath Zauber umgibt ihn ganz, denn hier in diesem schönen Lande stand einst die Wiege des Kindes.

Der kleine Koffer entfällt der müden Hand; um den Jüngling ist's still; ein ungestörter Stamm ladet zum Ruhen ein. Hans setzt sich nieder und träumt von wunderbaren Dingen, von Elternliebe, neuem Glück. Aber der Weg war weit, die ungewohnte Hitze schlüfert ihn ein. Der Kopf sinkt ermüdet auf den Koffer und Hans schlummert tief und fest, unvermerkt sinkt er dem Gott des Schlafes in die Arme.

Mit einem Ruf des Schreckens erwacht er endlich! Wie unvernünftig von ihm, fern von der Stadt, in unbekannter Gegend einzuschlafen. Er schilt sich ärgerlich einen Thoren.

Da rückt es hinter ihm in den Juelgen, erschrocken richtet er sich auf. Ein wohlbekanntes schwarzes Angesicht taucht hinter ihm auf und mit dem Freidenruf:

„Vater, guter Vater“, rüzt Caesar seinem Herrn zu Füßen und bedeckt dessen Hände und Kleider mit zahllosen Küßen.

„Wo kommst Du her?“

Noch kann der Jüngling sich von seinem fassungslosen Staunen nicht erholen, ehrlich erfreut preßt er die schwarze schweißige Hand. „Wo kommst Du her?“ wiederholt er seine Frage, da Caesar schweigt, noch einmal. „Weiß denn mein Vater um Deine Reise oder hast Du von Hause fort?“

„Caesar seinen Vater gesucht und Caesar ihn gefunden hat, Vater Mann auf Schiff nahm armes Regier mit sich“, Log des Schwärze dreist.

„Nicht etwa der Kapitän der „Edde“?“ fragte sein Bediener mit plötzlich erwachtem Argwohn. „Wie hieß der brave Mann?“

„Caesar nichts weiß, Vater ist fort“, sagt fremder junger Herr, der auch abreisen mußte, da bin ich Vater nach, bis Hamburg gereist!“

„Und sendet dort meine Spur?“

Der Jüngling ist ehrlich gerührt, dieser Beweis von Liebe und Anhänglichkeit thut seinem Herzen überaus wohl.

„Großes Schiff fort sein“, phantastische der Regier weiter, „da nahm mich fremder Mann auf Segelschiff!“

„Und Du hast gewußt, wo Du mich finden wirst, mein treuer Kerl“, fragte Hans weiter.

„Vater wird wissen wollen, wo todte Wiffis schläft, wird weißes Haus sehen wollen, wo kleine Kind gespielt.“

Wieder erwachte der Argwohn in dem Herzen des jungen Mannes, Scharf musterten seine Augen die gutmüthigen Züge seines Gegenüber.

„Sag mir, Caesar“, frag er dann langsam und ernst, „wirst Du mir ehrlich eine Frage beantworten?“

Der Schwärze brich verlegen über sein Kraushaar.

„Nag, Vater, ich antworte“, sagte er mit einem Sentzer.

„Wart Du bereits, bevor ich geboren wurde, bei meinen Eltern?“

„Caesar war immer da.“ Er befaßte mit der Hand einen Bogen und zeigte lächlich über den Urvolde hin: „Dort bin ich geboren“, fuhr er fort. „Vater und Mutter mir starben fort und als weiße Wiffis aus kaltem Lande kam, nahm er mich in sein Haus.“

Zuvor hat Caesar arbeiten müssen, viel arbeiten auf Pflanzung in Sonnenbrand. Dann aber wurde es schön, besonders als gute Wiffis kam. Sie war so gut, man kann nicht sagen, wie gut sie war. Drum nahm lieber Gott sie zu sich in Himmel, als Vater noch ein kleines Knabe, war so klein.“ Er zeigte tief an den Boden hinan.

„Und mein Vater, Wiffis Fleming“, verbeizte der junge Mann sich. „So war er zu jener Zeit!“

Hier wegen Herstellung der Burgstraße (zwischen Rhein-
häuserstraße und Seidenheimerstraße) und des Annals abzuschließen-
den Verträge werden genehmigt und der genannten Firma zur Zu-
stimmung mitgeteilt.

Verchiedene Gesuche um Ausmaß zur Zahlung von Straßen-
kosten und Kanalanschlußkosten werden genehmigt.

Die Aufstellung von Eisen- und Stählen zu
Wirtschaftszwecken unter oder vor den Arkaden am
Friedrichsplatz soll nicht gestattet, dagegen die Verlegung der Weh-
wege im östlichen Stadtheil zu gedachten Zwecke gegen das übliche
Entgelt zugelassen werden.

Die Mittel für die im Jahre 1903 voranschläglich erforderlichen
Kabelnetz-Erweiterungen im Betrag von rund 220 000
Mark sollen beim Bürgerausschuß angefordert werden.

Zur Erweiterung der Maschinenanlage des
städt. Elektrizitätswerkes soll eine Dampfmaschine
(Turbo-Alternator, System Watson, Roveri-Portons) angeschafft und
wegen Verlegung der erforderlichen Mittel im Betrag von etwa
190 000 M. dem Bürgerausschuß Vorlage erstattet werden.

Die Verlegung des Stroms für das Treiben und die Beleuchtung
der Drehvorrichtung der Dickenbrücke im In-
dustrieischen Arealum ist der Stadtgemeinde.

Der Vorschlag des Großh. Bahndirektors, die Lindenhof-
unterführung (Suezkanal) unter Aufhebung der Fahrbahn in
einen Personendurchgang und zwar in der gleichen Aus-
stattung wie der Durchgang unter der Lindenhofunterführung auf
Kosten der Eisenbahnverwaltung umzuwandeln, wird abgelehnt,
da die Erhaltung der Lindenhofunterführung als Fahrweg im In-
teresse des Kraftverkehrs geboten erscheint.

Wegen des Auftrags Johann Baum hier wird wegen Verletzung
eines Anlagenschein Strafantrag bei Hr. Staatsan-
waltschaft gestellt.

Das Gesuch der Hr.-Gef. „Karl zur Eintracht“ wegen Ge-
ländeauslastung in L. 8 wird abgelehnt verbleibend.

Wegen Verlegung der Grabenstraße wird dem Hr. Be-
zirksamt Vorlage erstattet.

Ein Gesuch um Erlaubnis zur Anbringung eines Geschäftsschildes
am Hause Nr. 10 der Redarvorstadt wird abge-
lehnt.

Wegen des Gesuchs der Deutsch-Russ. Kaphta-Im-
port-Gesellschaft um Genehmigung zur Verladung von 2
Petroleumfässeln im Industrieischen wird nicht eingewilligt.
Das Sachantrag wird beantragt, eine weitere Thür in dem für
die Gesellschaft bestimmten Zimmer der neuen Leichenhalle
anzubringen.

Die Anschaffung eines Rednerpultes für die neue
Leichenhalle wird genehmigt.

Infolge der Einsprüche der Eisenbahndirektion Mainz gegen das
Projekt der Erbauung einer zweiten Redarbrücke
hat das Tiefbauamt einen Wänderungsbescheid ausgearbeitet,
welcher nach gemeinsamer Besprechung an Ort und Stelle der Eisen-
bahndirektion Mainz zur Einholung der Genehmigung des hiesig.
Eisenbahndirektors mittelstestellt wird.

Der Firma H. Kallert, Soergel, Kohlenrohhandlung,
Bergwerks- und Hüttenartikel in Essen a. Ruhr wurde der städtische
Kohlenlagerplatz hinter dem Elektrizitätswerk im Industrieischen zum
Preis von 60 A pro Quadratmeter in Pacht gegeben.

Wegen Verletzung einer Anzahl von Nachtragskrediten für
bauliche Unternehmungen, Grundstückskaufe u. a. erfolgt Vorlage an
den Bürgerausschuß.

Die Gebühr für Verlegung der städt. Fernsprechvermittlung per
1. Quartal mit 2796 A gelangt zur Anweisung.

* Eine feine Begrüßung wurde unserem Großherzogpaar
auf Schloß Hohen durch drei Damen bereitet. Als die drei
Damen, Fräulein Elisabeth Müller und Camilla Fels von Karlsruhe,
sowie Maria Holz aus Pforzheim, die sich in Louisa in Pension
befinden, von der Ankunft des badischen Großherzogpaares dableibt
Stunde erhielten, beschlossen sie sofort, ihrem Landesvater und ihrer
Landesmutter eine kleine Audienz darzubringen. Zu diesem Zweck
sandten sie am Sonntag Vormittag ein Bouquet aus roten Rosen
und gelben Marigold-Nickrosen, mit roth-gelber Schleife, einem
schriftlichen Willkommens- und ihren Karten versehen, in das Hotel
Bourbon, dem Aufenthaltsort des Großherzogpaares. Nach-
mittags erschien auch schon ein Abgesandter der Großherzogin und
ließ die Damen zu einem Besuche ins Hotel ein. Dort wurden die-
selben von der Großherzogin in liebenswürdiger Weise empfangen.
Der Großherzog hatte sich entschuldigen lassen, da er von der Reise
noch etwas ermüdet war. Nach eingehender Unterhaltung wurde auch
noch die Pensionatsvorsteherin vorgeführt. Der Vorgang zeigt so recht
die Herzlichkeit unseres Großherzogpaares.

* Aus der Handelskammer. Im Personenerkehr mit
Schlesien, Posen und Rußland ist seit 1. Mai 1903 laut
den Bemerkungen der Handelskammer in Karlsruhe eine für den Süd-
westen wichtige Verbesserung eingeführt. Die Abends um dem
Süden, Südwesten und Westen in Halle bezw. Leipzig ankommanden
Reisenden müssen bis vor ihre Reise nach Schleißen fortziehen zu
können, den Umweg über Berlin machen, weil auf der Strecke Halle-
Leipzig-Kottbus-Sagan kein Nachtverkehr besteht. Vom 1. Mai
ab können sie mit Zug 100 10 Uhr 55 aus Halle, bezw. mit Zug 178
11 Uhr 20 aus Leipzig auf der direkten Strecke über Kottbus-Sagan
weiterfahren, erreichen in Sagan (Ankunft 2 Uhr 38) den Anschluß
von Zug 1 von Berlin und kommen in Breslau O.E. 6 Uhr 51 an.
Der Gegenzug (Zug 2) gestattet ebenfalls auf der Rückreise den
näheren Weg über Kottbus zu nehmen. Der Zug verläßt Bres-
lau O.E. 11 Uhr 03, erreicht in Sagan (Ankunft 2 Uhr 07) den
Anschluß an Zug 102 und trifft 5 Uhr 42 in Halle a. S., bezw.
6 Uhr 26 in Leipzig ein, wo die weiteren Anschlüsse zu erreichen sind.
Ferner besteht zwischen dem Süden und Südwesten (Frankfurt a. M.,
Kassel) nach Posen, Thorn, Jüterburg etc. nur die Verbindung über
Berlin. Hier ist die Übergangsstelle von Zug D 87 auf Zug D 55
so knapp bemessen, daß die Erlangung des Anschlusses keineswegs
gesichert ist. Vom 1. Mai ab ist durch Einlegung der Schnellzüge 67
und 68 Kottbus-Berlin eine kürzere, gesicherte und direkte Ver-
bindung zum Süden und Südwesten über Halle, Kottbus, Bismarck,
Posen, Thorn, Jüterburg nach Rußland in folgender Weise geschaffen:

Uhr	11 15	Frankfurt a. M.	Uhr	09
	305	Kassel		55
	75	Halle		10 15
	1 35	Kottbus		75
	1 45	Berlin		4 55
	1 57	Posen		8 15
	1 58	Thorn		1 58

Welt erhält Tolstoi täglich Zeitungen und Bücher, und für alle be-
deutenden Bewegungen interessiert er sich sehr. Der Dichter erzählte
selbst die lustige Geschichte, die sich während seines Aufenthalts in
der Armee ereignete hatte. Ein reicher Amerikaner kam in seiner Nacht
an; er war in Gesellschaft seiner Freunde und hat um die Erlaubnis,
den großen Russen zu sehen. Er versprach auch, sie würden ihn
durch Sprechen nicht belästigen und mit einem Bild zufrieden sein.
Die Erlaubnis wurde gewährt. Tolstoi sah auf seinem Balkon „wie
ein buddhistischer Götzenbild“, so sagte er, und die ganze Gesellschaft
der Amerikaner lag langsam und schweigend an ihm vorbei; Jeder
blitzte ihn beim Vorübergehen an. Eine Dame jedoch hielt sich nicht
an den Kontrakt gebunden. Sie stand einen Augenblick still und rief:
„Leo Tolstoi, Leo Tolstoi, alle Ihre Schriften haben mein Leben tief
beeinflusst; aber was mich am meisten gelehrt hat, ist Sie.“
Hier hatte sie den Namen des Dichters vergessen. Der kranke Dichter
lehnte sich über die Brüstung des Balkons und flüsterte lächelnd:
„Könte Sie sein?“ „Ja, ja“, erwiderte sie. „Das Buch ist aber von
Gogol, nicht von mir!“

Man wird von der Herstellung dieser direkten Verbindungen
auch hier mit Interesse Kenntnis nehmen.

* VII. Badisches Sängerbundesfest, Pfingsten 1903 in Mann-
heim. Zu dem am Pfingstsonntag, Vormittags 11 Uhr, vor Beginn
des ersten Wettgesangs-Konzertes, im Rabelungsaale des „Rosen-
garten“ stattfindenden Begrüßungs-Aktes hat der Festdirektor,
Herr Hofkapellmeister Ferdinand Langer, einen dem Deutschen
Sängerbund gewidmeten Begrüßungs-Wahlspruch
erschienen lassen, welcher von sämtlichen hiesigen Bundesvereinen
mit ca. 1100 Sängern hierbei zum Vortrage kommt. Der schwing-
volle und kräftige Wahlspruch unseres bekannten einheimischen Kom-
ponisten, dem die Hoffmann v. Fallersleben'schen Textvorlage „Treu
und unerschütterlich wachen unsere Ehren“ zu Grunde liegen, dürfte
unter der Leitung des Komponisten und von einem solchen Massen-
chor in der vorzüglich akustischen Halle vorgezungen, unter den Zu-
hörern gewiß einen tiefen und nachhaltigen Eindruck hervorgerufen.
— Das diesjährige Sängerefest, das den Festbesuchern in seinem am
Pfingstsonntag Vormittags 11 Uhr stattfindenden Festkonzerte einen
Kunstgenuss in Aussicht stellt, wie ihn bis jetzt kein früheres Badisches
Sängerefest geboten hat, begegnet nicht nur den Freunden eines guten
Männergesangs und unserer engeren Heimatlande großer Sympa-
thien, sondern auch aus verschiedenen Theilen unseres großen
Deutschen Vaterlandes sieht man dem Feste mit vielem Interesse und
großen Erwartungen entgegen. So hat u. A. der Elbschloßbrüder
Sängerbund bereits seinen Vorsitzenden Herrn Oberlehrer Dr.
Christmann aus Stralburg, sowie Herrn Musikdirektor Karl
Strobl, Dirigent des Stralburger Männergesangsvereins, als deren
Vertreter beim Feste angemeldet. Ebenso werden der Deutsche
Sängerbund, der Schwäbische Sängerbund und der Pfälzische Sängerbund
beim Feste vertreten sein.

* Den 80. Geburtstag feiert heute der frühere langjährige Präsi-
dent des bad. Oberlandesgerichts, Geh. Rath Richard Schneider
Excellenz in Karlsruhe in voller Mithigkeit. Diese seltene Feier eines
gottbegnadeten Alters wendet in der Brust der badischen Juristen wie
bei den Mitgliedern der 1. Kammer der Landstände, welcher Hr.
Schneider als vom Großherzog ernanntes Mitglied angehört, in den
Bergen der Freunde und näheren Bekannten des verdienten Mannes
wie bei allen Senen, die auch nur in vorübergehende Besledungen
mit ihm trafen, die Erinnerung an ein Leben reicher Verdienste und
Erfolge, aber auch erfüllt von unangenehmer Berufsarbeit. Ein Vor-
bild feiner Pflichttreue und Hingebung an die Obliegenheiten seines
Amtes, ein selbstloser oder auch lauterer Charakter, ein Mann von
hervorragender juristischer Begabung, gepaart mit außerordentlichen
Wohltun und natürlicher Menschenfreundlichkeit ist es, der in
unserer Erinnerung am heutigen Tage aufsteht. In der 1. Kammer
waren seine mit reichhaltiger Gründlichkeit, scharfem Verstand und
lichtvoller Darstellung abgefaßten Kommissionsberichte sehr ge-
schätzt. Ein Umstand aber besonders hat Hr. Schneider mit einer
ganzen Generation badischer Juristen auf's Engste verknüpft: seine
Thätigkeit als Vorsitzender der Prüfungskommission für die 2.
juristische Staatsprüfung. Wie manchem der Kandidaten, die ja schon
in reiferem Alter stehen, wenn sie die 2. Prüfung ablegen, hat er
auf die harte Frage nach dem vernünftigen Erfolge der Prüfung
durch ein freundliches beruhigendes Wort die Sorge um die Zukunft
und um eine junge Lebenshoffnung beseitigt. Manchem derselben
wird heute beim Lesen dieser Zeilen das Bild des großen schlanken
Mannes mit der am Wollte erinnernden Einfachheit des Auftretens
und mit dem wohlwollenden Ausdruck seines freundlichen milden
Auges vor die Seele treten! Wir glauben daher im Sinne der
badischen Juristenwelt und aller, die Hr. Schneider kennen, zu han-
deln, wenn wir ihm zum heutigen Feste die herzlichsten Glückwünsche
darbringen und die Hoffnung daran knüpfen, daß ihm noch viele Jahre
glücklicher Gesundheit in seinem verdienten Ruhestand beschieden sein
mögen. Richard Schneider war geboren am 2. Mai 1823 in Eiten-
heim, wurde 1849 Amisatlektor in Lahr, 1852 in Freiburg, 1854
Hofgerichtsrath in Konstanz, 1855 händiger Stellvertreter des
Staatsanwalts, 1856 Hofgerichtsrath, 1861 Kreisgerichtsdirektor in
Walldorf, 1869 Kreis- und Hofgerichtsdirektor in Konstanz, 1877
Riesenteller des Oberlandesgerichts und außerordentliches Mitglied des
Staatsministeriums, 1892 Staatspräsident am neuerrichteten Ober-
landesgericht und 1892 Präsident dieses Gerichtshofes, in welcher
Stellung er bis zum Jahre 1899 verblieb. Dann machte er von der
Wohlfahrt des Nichterwerbsstandes Gebrauch und zog sich vor
Jahrestreten des neuen bürgerlichen Gesetzbuches aus dem öffentlichen
Dienste zurück. Der Großherzog hat ihm durch eine Reihe hoher Aus-
zeichnungen sein großes Vertrauen und seine Anerkennung kund
gegeben.

* Volkshilfethel. Die ordentliche Mitgliederversammlung fand
am 30. April im Schloßhof statt. Im Jahre 1902 wurden 77 898
Wände nach Hause entliehen, 10 135 mehr als im Vorjahre, und 676
Personen als Mitglieder in den Verein aufgenommen. Der Besuch
des Lesezimmers war gut. Jahresbericht, Rechnungslage, Revision
gaben zu irgend welchen Beanstandungen keinen Anlaß. Die Wahl
des Vorstandes und Ausschusses war eine einstimmige. Dem 1. Vor-
sitzenden, Herrn Rechtsanwalt Dr. Kell, wurde von einem Mitgliede
des Ausschusses unter allgemeiner Zustimmung für die unthätige Ge-
schäftsleitung wärmster Dank ausgesprochen, desgleichen dem Redner,
Herrn Stadtrath Hirschhorn. Am Montag April 3. wurden
7800 Wände entliehen, 615 mehr als im gleichen Monat des Vor-
jahres; 43 Personen liehen sich als Mitglieder aufnehmen, 7 Be-
wohner der Stadt spendeten Bilder und Zeitschriften.

* Zur Heidelberger Schloßfrage wird uns geschrieben: Gegen-
über einem von Ihnen aus der Heidelberger Ztg. übernommenen
Dementi sind wir in der Lage, die Behauptung über den Fall
Eggert am Heidelberger Otto Seimichssohn anerkennen zu erhalten.
Der Schloßverein in Heidelberg suchte i. Jt. nach dem Schlusse der
Verhandlungen der zweiten Kommission darnach, durch einen von ihm
zu beauftragten Sachverständigen eine Untersuchung der Ruine vor-
nehmen lassen zu dürfen. Dieser Sachverständige war Herr Geh.
Oberamtsrat Eggert in Berlin. Man erinnert sich aus verschiedenen
Zeitungserwähnungen und Kommerzberichten, daß der Herr Finanzminister
diesem Antrag mit Freuden zustimmte. Dem Herrn Sachverständigen
wurde die Verlegung der städtischen Gerichte zur Vollführung seines
Auftrages in Aussicht gestellt. Nachdem der Zeitpunkt für das Geschäft
des Sachverständigen gekommen schien, führte sich der Schloßverein
berathend, den Vorschlag anzugehen, und machte einen bezüglichen
Bericht. Auf diesen kam eine Antwort aus dem Ministerium, daß man
diese Privatbegünstigung nicht mehr wünsche und daß man dem
Sachverständigen des Schloßvereins das Ver-
treten der Gerichte verbieten müsse. Der Vorstand des
Schloßvereins hat vielleicht die Güte, den Wortlaut dieses Schreibens
öffentlich bekannt zu geben. Das Publikum wird dann erfahren, wer in
der Sache die Wahrheit für sich hat. Daß der vom Schloßverein aus-
gesandte Sachverständige später auch Mitglied der städtischen dritten
Kommission wurde und in dieser sehr thätig war und die Halbarheit
der Ruine energisch vertrat, hat noch Niemand bestritten. Es ändert
das aber nichts an der Thatsache, die eine andere Erklärung kaum
finden kann, als daß man die selbstthätige Thätigkeit
eines Sachverständigen nicht wünschte, auch nicht
zur Feststellung eines objektiven Zustands, nämlich der Standfestig-
keit der Fagadenmauer.

* Der Verein chemischer Fabriken in Mannheim vertheilt, wie
alljährlich, so auch heuer wieder auf den 1. Mai an seine auf der
Fabrik Beschäftigten Beamten und Arbeiter eine im Ver-
hältnis zu ihren Dienstjahren stehende Gratifikation.

* Im Auktionslokal findet morgen Sonntag das übliche Früh-
schoppenkonzert bei freiem Eintritt statt und wirken darin die zur
Zeit neu engagierten Gesangskräfte mit. Nachmittags 4 Uhr und
Abends 8 Uhr findet je eine große Spezialitätenvorstellung mit feu-
1. Mai vollständig neu engagiertem Künstlerpersonal statt. Die Rad-

mittagsvorstellung wie immer zu Einheitspreisen, die Abendvor-
stellung zu gewöhnlichen Preisen.

* Vereitelte Kränzung. In Heidelberg sollte vorgestern ein
Brautpaar aus der nächsten Umgebung vor dem Standesamt getraut
werden. Nach dem Frühstück entfernte sich jedoch die Braut, indem
sie angab, sie wolle sich ein Paar Sandalen kaufen und kam nicht
wieder zurück. Der verlassene Bräutigam suchte den ganzen Tag nach
seiner Zukünftigen, konnte sie aber nirgends finden. Abends begab
er sich auf die Badstraße, wo erklärte, er wolle sich erschließen; doch
gelang es dem diensthabenden Schutzmann, ihn zu beruhigen.

* Milchfälscher. Tagelöhner Johann F r o s h a u e r aus Niers-
heim, der in ganz unverdächtigter Weise eine Kanne Milch mit 60 pCt.
Wasser verfälschte, erhielt vom Schöffengericht wegen Nahrungsmittel-
fälschung 40 A Geldstrafe ebenf. 8 Tage Gefängnis. Froshauer
hatte bei einem Milchhändler vorübergehend die Hundstafel zu be-
sorgen.

* Mathematisches Wetter am 3. und 4. Mai. Der letzte Luft-
wirbel aus dem Westen ist über der südlichen Hälfte von Groß-
britannien auf 750 Millim. abgeklaut worden. Seine Vorposten
mit 755 Millim. über ganz Frankreich, Süddeutschland und Nord-
deutschland rechts der Oder haben sich mit der gleichen Depression
über der unteren und mittleren Ostsee vereinigt. Außerdem ist ein
neuer Luftwirbel aus dem Nordwesten an der Nordküste Schottlands
mit 750 Millim. eingetroffen. Ueber Nordandinavien einerseits
und an der unteren Donau andererseits sieht das Barometer etwas
über mittel. Für Sonntag und Montag ist demgemäß größtentheils
bewölkt, aber nur zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter
bei mäßig kühler Temperatur zu erwarten.

Vollheidericht vom 2. Mai.

1. Leichenführung. Am 1. d. Mts., Vormittags 10 1/2
Uhr, wurde im Rhein beim Wirtshausen dahier die Leiche einer
unbekannten Frauenperson gelandet, welche etwa 6—8 Wochen im
Wasser gelegen haben mag. Signalment: 25—28 Jahre alt, 1,50
bis 1,55 Meter groß, mittlere Statur, dunkelbraune Haare,
Kleidung: Schwarzes Jacket, dunkles Kleid, rothen, schwarz gestreift
Unterrock, graublau, blau gestreifte wollene Unterhose, weisseleines
Spitzenhemd mit Monogramm E. S., graues Tricotunterhosen,
schwarze Strümpfe, schwarzelederne Knopfstiefel, um den Hals
schwarzer Boa mit Thierkopf. Bei der Leiche fand sich eine silberne
Damenremonteuruhr Nr. 61 702, weißes Pfefferblatt, römische Zahlen,
Decor der Uhr: gravirte Blätter mit Schild in der Mitte, ein vergol-
deter Damenring E. S. gravirt, mit rothen und weissen Steinen
besetzt, ein goldener Ohrring mit feingehöhrter Koralle.

2. Unfall. Wie jetzt erst bekannt wird, stürzte am 26. v. M.
Abends 9 1/2 Uhr in Adershalb das 3 1/2 Jahre alte Kind eines in der
kurzen Mannheimerstraße wohnenden Tagelöhners während der Ab-
wesenheit seiner Eltern, welche das Kind zuvor in das Bett gebracht
und allein gelassen hatten, zum Fenster der im zweiten Stock gelegenen
Wohnung hinunter auf die Straße, ohne Schaden zu nehmen.

3. Ein in der Redarvorstadt wohnender Wirth verlor in der
gangenen Nacht in einem Unfall von Mißhandlung in seiner Wohnung
und auf der Straße Absehung und bedrohte seine Ehefrau mit
Todeshieben. Da er früher schon Spuren von Geisteskrankheit
gelte, wurde er in's allgem. Krankenhaus verbracht.

4. Am 14. v. Mts., früh 4 Uhr drangen 2 noch uneheliche
Mannpersonen, nachdem sie das Hofthor und eine Scheibe am
Kellerfenster eingedrückt hatten, durch Einsteigen in das Haus Rhein-
häuserplatz No. 9 dahier, offenbar in diebischer Absicht ein. Einer der
Thäter soll etwa 27—30 Jahre alt, 1,65—1,70 Meter groß, unter-
seht sein, dunkle Haare, dunklen struppigen Vollbart, grünlich-
braune Lederhose und Arbeitshose getragen haben. Der zweite
Thäter kann nicht näher beschrieben werden.

Um sachdienliche Mittheilung an die Schutzmannschaft wird ge-
beten.

5. Verhaftet wurden 4 Personen wegen verschiedener strafbarer
Handlungen.

Aus dem Großherzogthum.

* Konstantz, 30. April. Gestern Abend 5 Uhr flog, wie schon
kurz gemeldet, ein mit Chemikalien, namentlich Chloräure und Kali
angefülltes Pulverlager der weihäus bekannten Feuerwerksfabrik
Fabrik Wüller im ankommenden schweizerischen Emsboden
unter dreifachem, donnerähnlichen Anfall in die Luft. Die Fabrik
arbeitete in etwa 12 getrennten Höfen, der Brand wurde auf das
gehörige Lager beschränkt. Menschenleben sind glücklicherweise
verloren, da das betreffende Lager im Augenblick ohne Arbeiter war.
Viele Fenster der anderen Werkstätten wurden zertrümmert, des
Schaden wird auf etwa 15 000 Fr. geschätzt; er ist um so empfind-
licher, da nichts verschont ist, weil Gesellschaften derartige gefährliche
Objekte nicht in ihre Versicherung aufnehmen.

Gerichtszeitung.

* Mannheim, 30. April. (Strafkammer III.) Vor-
herr Landgerichtsdirektor Bengler. Vertreter der Großh.
Staatsbehörde: Herr Adv. Dr. P e s e r.

1. Wegen Verletzung der Wehrpflicht werden Josef Schrauf
aus Hohenheim, Kurt J u d i aus Windischbach und Otto B ö g e l e
aus Bretsch zu Geldstrafen von je 100 A oder 30 Tagen Gefängnis
verurtheilt.

2. Der 37 Jahre alte Schuhmacher Josef W a l t e r beugte am
20. März d. Jt. in Schriesheim Handlungen wider den § 176 Ziff. 1.
Blattener hat in Bezug auf solche Dinge eine sehr getriebene Be-
gangenheit. U. A. hat er wegen Stillschleichenverbrechen schon fünf-
zehnmal von 3 Jahren und 7 Jahren verurtheilt. Obwohl die
heutigen Fälle nicht sehr schwerer Art, ergibt deshalb heute Urtheil
auf 1 1/2 Jahre Zuchthaus und 6 Jahre Ehrverlust.

3. Landwirth J a k. M i h n in Adershalb hatte von der Preussisch-
Hessischen Eisenbahnverwaltung eigene Eisenbahnschwellen gekauft.
Als er auf dem Bahnhof Wohlgelegen seine Partie aufgab, meinte er
zu dem Aufsicht führenden Weichensteller Peter S c h w i n n, die
Schwellen seien zu theuer. Schwinn solle ihn ein paar mehr aufpassen
lassen. Dabei suchte er dem Beamten 30 A in die Hand zu drücken,
indem er bemerkte, in Ludwigsbafen werde das auch so gemacht.
Schwinn ließ ihn jedoch ablaufen. Als Schwinn später kam, um zu
kontrolliren, ob ihm sein richtiges Quantum aufgeladen habe, wurde
ihm grob. „Du kannst . . . etc.“ rief er dem Beamten zu und
flügte noch einige Schimpfnamen herum. Wegen Verletzung und Be-
leidigung wird auf eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen erkannt. Bei
der feilberrigen Unbescheidenheit hatte das Gericht in Erwägung ge-
zogen, ob hinsichtlich der Verletzung nicht eine Geldstrafe als Säühne
ausreichte, allein es fand, daß gerade diese Art von Verletzung eine
große Gefahr für die unteren Beamten bilde und zugleich mit der
Ingratitude des Charakters der Beamten auch den ordnungsmäßigen
Betrieb gefährde.

4. Wegen Uebertretung des Stranzenlassengesetzes wird der
Wassermeister Friedrich S c h n e i d e r aus Heddesheim, der ver-
schiedene bei ihm beschäftigte Arbeiter nicht rechtzeitig bei der
Stranzenlasse anmeldete, in eine Geldstrafe von 5 A verurtheilt.

5. Verurtheilt wird die Verletzung der Tagelöhner und Brüder
Joh. Philipp und Kasimir G r e d e l von Brühl gegen ein Urtheil des
Schöffengerichts Schwetzingen, wonach Johann Philipp zu 6 Wochen,
Kasimir zu 3 Wochen Gefängnis verurtheilt worden ist. Die beiden
Verurtheilten, händelsüchtige Kameraden, hatten in der Nacht vom 23.
zum 28. Januar d. Jt. auf dem Zargboden im „Karpfen“ in Brühl
einen polnischen Knecht, sowie eine Frau Böck in Befangung
genommen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Die Eröffnung des Neuen Theaters im „Hofengarten“.

In einfacher Weise fand gestern Abend die Eröffnung des „Neuen Theaters“ im Hofengarten statt. Die Ouverture zu „Carnaval romain“ von Hector Berlioz bildete die Eröffnungsmusik, die „Sünde der Gesellschaft“ von Hofen den eigentlichen Gehalt der Eröffnung bildete. Das „Neue Theater“ brachte nichts Neues, das, was gestern unser Herz erfreuen sollte, war nichts Weltberührendes. Warum auch? Würde es doch das Lobpreisende gewesen, wenn man das „Neue Theater“ durch eine Novität, oder wenigstens durch eine sogenannte Erbauung enthielt hätte. Also die „Sünden“ und vorher „römischer Carnaval“. Man hat die Berlioz'sche Ouverture in der verflochtenen Akrobatenperiode schon einmal herausgebracht; es bedarf darum keiner noch-maligen Erbauung dieser Eröffnungsmusik. War es nun berechnete Ironie vor die Geiseln unserer oder besser der Gesellschaft Carnevalmusik zu setzen, oder warum sollten wir sonst das Neue Theater mit Erbauung in Carnevalmusik? Diese Zusammenstellung von Carnaval, Gesellschaft und Theatereröffnung muß als entschiedener Mißgriff bezeichnet werden. Es hätte sich leicht ein anderes Programm für den ersten Abend finden lassen, das gleichzeitig auch auf die Bestimmung des Neuen Theaters hinwies. Der einzige Endzweck des Hofengarten-Theaters kann doch nicht der sein, nur das alte Theater zu ersetzen. Das Neue Theater muß Neues bringen, auch Neues in neuer Gestaltung; es ist aber auf einen gewissen Rahmen beschränkt. Wenn man für das Neue Theater einmal die Bezeichnung Intimes Theater setzt, so hat man ungefähr das Ziel, was im Neuen Theater zu erstreben ist. Es ist besonders geeignet als Theater-Operette, das muß vor allem nicht vergessen werden; dann aber verweist die ganze Anlage das Theater auf das Lustspiel wie auf kleinere Operetten. Auch vieles unserer modernen Literatur, die leider nur zu wenig Verständnis in unserer Stadt begegnet, könnte im Neuen Theater eine vorzügliche Heimstätte finden. Geht die Theaterleitung diese eben gekennzeichneten Wege, so wird ihr der Erfolg dieses nur zu begünstigten Unternehmens nicht fehlen. — Ueber die gelungene Aufführung der „Sünden“ ist umso weniger zu sagen, als das Hofische Schauspiel vor zwei Jahren in Neuauflage im Hoftheater herausgebracht wurde. Die gelungene Besetzung war die alte. Herr Godek zeichnete den Konrad vortrefflich, fiel aber auch über die Mißgeister, welche der 4. Akt bringt und diesen überhaupt unvortheilhaft macht. Besold hat seine Erläuterung auf einer Länge auf — so furchtbar wie sie der Dichter gibt, ist sie übrigens nicht — ihr verdankt er Stellung, Reiz und Reizthum. Da droht ihm plötzlich durch die Mißgeister jener Gänge die Entlassung, er heißt jetzt Unrecht auf Unrecht und sucht seine Bestimmung sogar durch ein ungeheures Verbrechen zu verhindern, wenn nicht im letzten Augenblick, da Alles ihm günstig ist, der Schlichter der Gesellschaft moralisch würde. Ein solcher Charakter, wie ihn Hofen in den drei ersten Akten zeichnet, würde nie in solcher Weise umfallen. Was wunder, wenn man auch einer so trefflichen Darstellung wie der des Herrn Godek, den Unfall nicht glaubte. Die indolente Konradgattin, die durch Hofen zur Mütterlichkeit verdammt ist, erfuhr durch Fel. Hiller eine entsprechende Wiedergabe. Herr Hiller hatte als Tänzer nur den einen Vorzug, schon zu erscheinen, während die Gattin der Frau Verand von Fel. Rothberg auf einen Ton gestimmt war und erschien. Herr Hiller verminderte große Mühe auf den Hilmar, der eine etwas zu übertriebene Karikatur darstellte. Fel. Würger fand den rechten Ton für ihre Dina Topf, Herr Jakob wußte seinem Schiffsbauernmännchen die rechte Physiognomie zu verleihen. Auch die übrigen Rollen lagen in guten Händen. Die Vorstellung war Alles in Allem eine recht glückliche. Die Ansicht des Saales erwies sich gestern vortrefflich; auch auf den hintersten Reihen waren die Schauspieler verständlich. Das Publikum, das zahlreich erschienen war, spendete Beifall in gewohnter Wärme. G. Ch.

Frankfurt a. M., 2. Mai. Die Vorbereitungen zum Begründungs-fest am 8. Juni sind in vollem Gange. Montag, den 11. Mai wird sich die Sängervereinigung und der Sängerbund zum ersten Male zu einer Gesamttournee im großen Saal des Saalbauers vereinigen. Als Mitte Mai hofft man in der Festhalle mit der Herstellung des Podiums und der Beleuchtung soweit zu sein, daß alsdann die Gesamttournee dort stattfinden können.

Maria von Magdala. Der bereits angekündigte Recitationsabend, in dem Maria von Magdala seitens Fel. Wittels und Herrn C. L. Mann zur Vorstellung gelangen soll, findet Samstag, den 9. Mai, Abends 7 1/2 Uhr im Casinoaal dahier statt. Der Veranstaltung, über die Näheres ein Inserat besagt, ist ein recht guter Besuch nur zu wünschen.

Keine Mittelungen. Aus Karlsruhe wird uns geschrieben: Vor einigen Tagen fand hier in hohem Alter die verewilichte Frau Kammerfräulein Malvina Schork v. Carolsfeld, geborene Gortz, Ehrenmitglied der Württembergischen Hofoper. Bei der ersten Aufführung von Wagner's „Tristan und Isolde“ im Juni 1865 zu Württemberg die Verheiratete die Hölde, ihr Gatte Ludwig v. Schork, der zweite Sohn des berühmten Malers, den Tristan. Wenige Wochen bereits nach jenen glanzvollen Württembergischen Tagen fand Ludwig v. Schork. Seine Gattin lebte in stiller Zurückgezogenheit in Karlsruhe, wo sie vor langen Jahren ein hervorragendes Mitglied der Hoftheater war. — Aus Wien wird telegraphirt: Paul Heyse's Drama „Maria von Magdala“ wurde von der Staatstheater zur Aufführung im Wiener Deutschen Volkstheater zugelaufen. Die Direction des Theaters hatte in dem der Besurberliche vorgelegten Texte die Stellen, die allenfalls hätten bedenklich erscheinen können, gestrichelt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

* Rom, 1. Mai. Kaiser Wilhelm wird in Civitavecchia zuerst offiziell auf italienischem Boden begrüßt werden. Dort werden General Rogor und Kontrabmiral Delibero, sowie

die dem Kaiser attachirten Leutnants Gascabello und Marconi, sowie die dem deutschen Kronprinzen, dem Prinzen Eitel Friedrich und dem Grafen Waldersee attachirten Offiziere die Gäfte erwarten. Die Behörden der Stadt werden den Kaiser offiziell begrüßen.

* Rom, 1. Mai. Marconi kam heute Abend 1/9 Uhr hier an. Wie ein Triumphator wurde er empfangen von Staats- und Unterstaatsbehörden, Studenten und Schülern. Bürgermeister Fürst Colonna befiel mit ihm den Wagen nach dem Grand Hotel. Während der Fahrt wurden die Pferde aus-ge-spannt.

* Florenz, 1. Mai. Der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich sind heute Abend nach Pisa abgereist.

König Eduard von England in Paris.

* Paris, 2. Mai. Zu Ehren des Königs Eduard waren das Elysee, das Ministerium des Innern und die englische Botschaft prächtig erleuchtet. Auf dem Opernplatze, in der Rue de la Paix und in der Zugängen zum Theater herrschte reges Leben. Um 8 Uhr begab sich Präsident Loubet in die englische Botschaft, um König Eduard zur Theatervorstellung abzuholen. Unterwegs wurden Beide von der Menge freudig begrüßt. In der Theaterloge saß der König zwischen dem Präsidenten und Madame Loubet.

Die Wirren in Macedonien und Albanien.

* Belgrad, 2. Mai. Wie verlautet sind auch sämtliche Schulen in Saloniki arg beschädigt worden. Die Zahl der in Folge der Dynamitanschläge getödteten Personen beträgt über 100. Bei zahlreichen Bulgaren fanden Hausdurchsuchungen statt. In mehreren bulgarischen Geschäften wurde eine große Menge Dynamit gefunden. Die Bevölkerung in Saloniki hat sich wieder beruhigt. Die Häfen öffnen sich wieder.

* Konstantinopel, 2. Mai. Die Flotte theilt in einer Note an die Mächte mit daß die verschiedenen Vandalenattente in Saloniki ein anarchisches Werk sei. Sie werde daher entsprechende Maßnahmen ergreifen. Zunächst wurde der Belagerungsstand über Saloniki verhängt.

* Konstantinopel, 3. April. (Wiener Corr. Bur.) Es verlautet, daß gleichzeitig mit den Vorfällen in Saloniki, auch im Vilajet Monastir verschiedene Attentate stattfanden. Gerüchten zufolge überschritten harte Vandalen die bulgarische Grenze. Es fanden große Kämpfe statt. Eine Verhinderung dieser, wohl vielfach in der Erwartung über die Saloniker Vorfälle übertriebenen oder von den Komités lancirten Nachrichten fehlt noch. Nur über eine vorgestern auf Maleja-Planina, dem Kreise Pechschowa, Vilajet Uschak, erfolgten Zusammenstoß mit einer großen Bande verlautet, daß die Bande angeblich mehrere hundert Mann stark und der Kampf sehr hartnäckig war. Auf beiden Seiten seien große Verluste zu verzeichnen. Am 25. April fand ein Zusammenstoß mit Vandalen 10 Kilometer südlich von Krastova im Vilajet Uschak statt. Die Vandalen verloren 4 Tode und 16 Gefangene, die Türken 2 Tode.

* Konstantinopel, 1. Mai. (Wiener Corr. Bur.) Die Vorfälle in Saloniki riefen selbstverständlich in türkischen Regierungskreisen große Erregung hervor und machten auch auf die diplomatischen Kreise großen Eindruck. Unter letzteren herrscht jedoch die Meinung vor, daß durch die Dynamitanschläge, die Verluste an Leben und Eigenthum fremder Unterthanen verursachen, die Komités ihre macedonischen Landeile und die Bulgaren unendlich schädigen. Die Mächte werden wahrscheinlich die Flotte nicht verhindern, die allerstrengsten Maßregeln gegen die Komités zu ergreifen. Ungewiß und unendlich wäre es anzunehmen, daß die Ereignisse in Saloniki die gleichen ernstlichen Folgen haben müßten, wie früher ähnliche Ereignisse. Wenn die Flotte gleich rasch handelt, könne sie angedeutet der heutigen Friedensabsichten und der Unterdrückung der Mächte alle übrigen Folgen der Ereignisse verhindern. In diplomatischen Kreisen ist man erkant, daß die Flotte, die in der letzten Zeit abfuhr war, daß die Komités in Saloniki und anderen Orten Attentate planen. Letztere bessere Überwachung durchführte und solche umfassenden Attentatvorbereitungen möglich waren. Nach privaten Ermittlungen war dies nur dadurch möglich, daß die schlecht besoldete türkische Polizei und Gendarmerie von den Komités beeinflusst wurden und den Heberwachungsdiens vernachlässigten.

* Neapel, 1. Mai. „Gloria Stefani“ meldet: Eine Division des Mittelmeergeschwaders erhielt Befehl, sich nach Saloniki zu begeben.

Der Kampf gegen die Roungregationen.

H. Marcellie, 1. Mai. Die Kapuziner haben der gerichtlichen Entscheidung keine Folge geleistet und werden daher heute Hafisbefehle gegen sie erlassen werden. Die Aushebungen vor dem Kloster waren heute früh nicht so umfangreich wie in den letzten Tagen.

H. Vrest, 1. Mai. Zwei Kompagnien Infanterie haben Befehl erhalten, sich nach dem Abmarsch nach dem Kloster von Gerbinanau bereit zu halten. Die Landeute haben die zum Kloster führenden Wege zum Theil mit Stacheldrahtzaun überpant, um das Vorgehen der Kavallerie zu verhindern.

H. Paris, 1. Mai. An das Franziskanerkloster in Nizza wurden gestern die Stogel angelegt. Die Kapelle war mit Tausendern gefüllt. Nur ein einziger Mensch war zugegen. Dieser verweigerte sich, die Kapelle zu verlassen. Man mußte ihn förmlich herauszerrren. Die Anwesenden folgten seinem Beispiel. Die Frauen warfen sich auf die Erde und umhien einzeln von den Polizeilaganten herausgetragen worden, wobei drei Personen verletzt wurden. Verschiedene Verhaftungen wurden vorgenommen.

Rußland und die Mandchurei.

* Washington, 1. Mai. (Newer.) Senatssekretär Day richtete an den russischen Vorkonstler Gorka Cassini eine Note, in der der Empfang der Erklärung Rußlands über seine Absichten bezüglich der Mandchurei und die Zurückweisung un-lauterer Pläne gegen die Integrität jener Provinz schließt und

das Bedauern darüber ausgesprochen wird, daß auch nur eine zeitweilige falsche Auffassung der Absichten Rußlands abzuwenden konnte. Sodann dankt der russische Regierung für die offene, befriedigende Darlegung ihrer Grundzüge.

Große Ausstände in Amerika.

* Newyork, 2. Mai. Gestern begannen hier mehrere Ausstände. 30 000 Arbeiter, meist Italiener, legten die Arbeit nieder. Ebenso werden aus anderen Orten Ausstände zur Erreichung von Lohnerhöhungen gemeldet.

Berliner Drahtbericht.

v. Berlin, 2. Mai. Auf dem Bahnhof Friedrichstraße fuhr heute früh 5 Uhr 20 Min. ein nach Potsdam fahrender Vorortzug auf den in der Bahnhofshalle haltenden Personenzug. Eine Person wurde getödtet, mehrere verwundet. — Der „Koslanz“ und das „Berl. Tagbl.“ melden: Der Finanzminister Freiherr von Rheinbaben begibt sich in den nächsten Tagen in mehrwöchentlichen Urlaub nach den Vereinigten Staaten zum Studium der dortigen wirtschaftlichen Verhältnisse. — Aus Müllheim a. d. R. meldet das „Berl. Tagbl.“: Nach Verübung von Wechselräubereien im Betrag von 20 000 Mark wurde der Schlossermeister Hubert Mützig. — Die „Morgenpost“ meldet aus Wien: Fürst Ferdinand von Bulgarien erkrankte und muß das Bett hüten. — Aus Hamburg meldet die „Voss. Ztg.“: Nach der neueren Statistik sind in den Stürmen des Monats März 130 Schiffe vollständig verloren gegangen, darunter 9 deutsche. Außerdem sind 565 durch Unfälle beschädigt, darunter 40 deutsche. — Aus Petersburg meldet das „Berl. Tagbl.“: Der russische Generalstab rüftet gegenwärtig eine militärwissenschaftliche Expedition nach der Mongolei aus, dieselbe soll bis Tibet vordringen.

Volkswirtschaft.

Industrie- und Handelskammer Mannheim. Wegen der am Dienstag, 5. Mai, stattfindenden Reimen tagt die Börse bereits Nachmittags 1/2 Uhr.

Brannntabak-Verkaufsverein, G. m. b. H., Mannheim. Die Versteigerung hat im Monat März 109 580 Zonnen betragen; abgesetzt worden sind dagegen 83 300 Zonnen. Im Geschäftsjahre 1902/03 betrug die Versteigerung 1 304 342 Zonnen, der Absatz dagegen 1 221 424 Zonnen.

* Newyork, 1. Mai. Abends 6 Uhr. (Tel.) Produkten-Börse. Weizen höher auf ungünstiges Wetter im Westen, von wo Frost gemeldet wird. Käufe Pariser Weizen per Mai, Deckungen der Weizen, Fehlen von Kontantlieferungen, geringe Vorräthe in Newyork und Chicago; darauf abgesehen auf die Prognose von warmem Wetter im Westen; gegen Schluss wieder erhöht auf Deckungen der Weizenlieferungen des Westens, höherer Pariser Schlussnotierungen und Nachfrage für die Ausfuhr. Schluss fest.

Wais niedriger auf Waislieferungen per Mai und reichliche Kontantlieferungen der Juli; später höher auf ungünstiges Wetter im Westen, von wo Kälte gemeldet wird. Schluss fest.

Kaffee niedriger auf Waislieferungen von Hauspositionen. Schluss ruhig.

* Chicago, 1. Mai. Abends 5 Uhr. (Tel.) Produkten-Börse. Weizen und Wais veränderlich aus denselben Ursachen wie in Newyork. Schluss fest bezw. stetig.

Wasserstands-nachrichten vom Monat April-Mai.

Vegeltationen	Datum		Bemerkungen
	27.	28.	
von Rhein:			
Konstanz	1,97	2,03	3,04 3,04
Waldshut	1,56	1,62	1,15 1,25
Bühlengen	2,08	2,04	1,58 1,88
Reis	3,67	3,54	3,06 3,26
Lauberburg	3,57	3,45	3,06 3,79
Wexau	3,40	3,27	3,54 1,72
Germerheim	3,32	3,11	3,02 3,19
Mannheim	0,94	0,89	0,79 0,80
Wiesloch	1,71		
Heidelberg	2,00	1,95	1,89 1,89
Speyer	3,08	3,09	2,77
Neuburg	3,67	3,53	3,10 3,02
Karlsruhe	3,08	3,25	2,94
von Neckar:			
Mannheim	3,30	3,30	3,18 3,24 3,32
Heidelberg	1,10	1,04	0,99 0,99 0,93

Verantwortlich für Politik: Oberredakteur Dr. Paul Hornig, für Lokal- und Provinzialles: Ernst Müller, für Familien- und Volkswirtschaft: Georg Christmann, für den Inseratenteil: Karl Hefel. Druck und Verlag der Dr. D. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H., Director Hoyer.

Zum Reinmachen

Rufen und Waschen sucht jede Mittel, das eine gute saure Seifenlauge ergibt und durchaus nicht schief sein darf. Diese Vorzüge findet sie in **Luhns Wasch-Extrakt**, mit welchem man bestimmt alles schnell, billig und gut abwischt. — Wer den Versuch noch nicht machte, fordere bestial **Luhns Wasch-Extrakt** mit rotem Rand in den besseren Geschäften. Wenn nicht vorräthig, wolle man direkt an Luhns Seifenfabrik in Darmen schreiben, dann wird Ihnen sofort die nächste Verkaufsstelle mitgeteilt. Aufgezeichnet mit der Staatsmedaille für hervorragende Leistungen und Goldener Medaille der Weltausstellung 1902. 12997

Ebertsburg.
Stammlich
„Meine Wonne“
Samstag Abends 8 Uhr:
Ein Fass Pilsener
(Spenda).

Unterstütze ohne Resse od. Wehe
schmerzlos und sicher nach einer besond. Methode jedes Führer-
sage, sowie Befreiung von er-
krankten Nieren; kommt
auf Wunsch in's Haus.

August Janning,
Hauptwagen-Chef,
Eberhardstraße 22.

C4, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

GUMM-STEMPEL-FABRIK
TELEPHON 1892
GRAVIR-ANSTALT
A. Jander
Mannheim P. 14

Signir-Schablonen
zum Zeichnen von Balken, Wägen
Kästern etc.

07, 21 z. Stof. eleganter
n. Buchsch. zu vermieten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres unvergesslichen

Herrn S. Rosenberg

sagen wir hiermit unseren innigsten Dank. 12975

Mannheim, den 1. Mai 1903.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise inniger Theilnahme anlässlich des uns betroffenen schweren Verlustes sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Familie Regensburger.
Familie Stelner.

Mannheim, 1. Mai 1903. 12987

Möbelschreinerei H. Sprenger

H 9, 5 (Beilstrasse 9).

Empfehle mein Lager in selbstangefertigtem Möbel, übernehme ganze Aufnahmen zu den billigsten Preisen, sowie das Aufpolieren und Waschen von gebrauchten Möbeln prompt und billig. 12990

Zum ersten Male hier auf dem Messplatz.

Wallenda's 10 dressirte russ. Steppenwölfe.

Großherzoglich Badische Staatseisenbahnen.

Die Lieferung und Anstellung einer neuen Orientierung für ein Glas zur Begrenzung...

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 4. Mai 1903. Nachmittags 2 Uhr, werde ich in dem Landstadel Q 4, 5 im Vollstreckungsweg...

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 4. Mai 1903. Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Landstadel Q 4, 5 im Vollstreckungsweg...

Mannheimer Liedertafel

Sonntag, den 2. Mai 1903, Abends 7,9 Uhr. Gesamt-Chorprobe.

Norddeutsche Wurst

Heute wieder frisch eingetroffen: Rothwürst, geräuchert, 58 Pf., bei 5 Pf. 53 Pf. Frankfurtischer Rothwürst, geräuchert...

Julius Maass, K 1, 2, Breitestr. 1.

Maisische Rheinsalm

Alfred Hrabowski D 2, 15. Teleph. 2190.

Frische Schellfische, Coblian, Fischbrötchen, Torten, Würste, Kordfain, Silberkorn, Pfefferalm, Weat, Weichkäse, Jorellen, So. Tuchen, in Köchen, Pommes, in Caponen, Renthierbraten, Gemüse- und Früchte-Conserven...

Zur Räumung des Lagers stelle ich mehrere Posten Herren- und Knaben-Anzugstoffe. Einheitspreisen à 4.—, 4.50, 5.—, 5.50 u. 6.— am Ausverkauf. Tuchhaus G. F. W. Schulze N 2, 9b.

P.P. Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das neu, der Jetztzeit entsprechend umgebaute und erweiterte elterliche Restaurant Kaiserring modernes Wirthschaftslokal mit zwei neuen Dorfelder Billards nebst separatem Wein- und Gesellschafts-Zimmer übernommen u. eröffnet habe.

Apollo-Theater. Samstag, den 2. Mai ds. J., Abends 8 Uhr: Grosse Spezialitäten-Vorstellung mit vollständig neuem la. Programm. Sonntag, den 3. ds. Mts., Abends 8 Uhr im kleinen Saale des Saalbaues Vortrag des Schriftstellers Emil Pohlig über seine Reise um die Welt ohne Geld, zu Fuß bezw. zu Schiff...

Obsthalle Thomae. Telephon Nr. 2568. Spargel-Versand Täglich frisch gestochen rationelle Verpackung. Frische Ananas, Erdbeeren, Frische Weintrauben, Calville Apfel, Englische Schlangengurken 50 Pfg., Frische Tomaten, Waldmeister f. Bowlen, Frische Bohnen, Pflückerböhen, Carotten. Teltower Rübchen, Feine Käse, Kerm. Kauer Nachf.

Rezitations-Abend Samstag, den 9. Mai, Abends 7 1/2 Uhr im Casino-Saale dahier von Toni Wittels und Christ. Eckelmann Mitglieder des Grossh. Hoftheaters „Maria von Magdala“.

Stadtspark. Sonntag, den 3. Mai, Nachmittags 3-6 Uhr. Militär-Concert der Kapelle des Hessischen Inf.-Regt. Nr. 118 Worms.

Weinrestaurant „zum Sohn der Wildniss“ P 2, 3. Feinstes Familien-Restaurant. Soupers Mt. 1.20, Familien Mt. 1.—, Warme Speisen und Kaffee bis 1 Uhr Nachts. Prima Original-Weine. Geschw. Neuss. Café-Restaurant „Zum Landsberg.“ M 5, 9. Frischer Anstich des beliebten Fürstenbergbräu's.

M. Beyerle, Photograph, S 1, 9, vis-à-vis Kander. Preise: 1/2 Dtz. Vis. 4.50; 1 Dtz. 7.50; 1/2 Dtz. Cab. 12 M. Familien- und Gesellschafgruppen mässige Preise. Tadellose Ausführung, prompte Bedienung.

Heinrich Kloos (vorm. Petzoldt & Kloos) C 2, 15. Telephon 1234. Erstes Spezial-Geschäft für Fach- u. Amateurphotographie. ausschliesslich phot. Art., daher stets frische Waare. Grösste Auswahl. Reelle Bedienung.

Meine Wohnung befindet sich jetzt L 2, 13, gegenüber dem Schloss. Dr. Robert Fuchs, Augenarzt, Telephon 1631.

Eine gute Quelle zum Einrost aller notwendigen Materialien und Geräthchaften für die Haushalte im Haushalt und dem Gewerbe als: Bodenlade, Bodenblech, Terpentinöl, Parterre u. Einraum-Diele, feinstes Holz, Strohhutlacker, Möbels- und Stenolack, Emaillacke, Leinöl, roth und gelblich, Lacke u. Pinsel jeder Art, trockene Farben zum Malen, Gyps, Cement, Fein-, Baumwolle, Carbolinum bietet das reichhaltigste assortierte Spezialgeschäft von K 2, 3 Johannes Meckler K 2, 3. Eigene Fabrikation und direkter Detailverkauf. Telephon No. 909. Kleinversand nach Auswärts.

Als eine solide und reelle Zuschneide-Lehranstalt für Damenbekleidung, welche mit dem Ausbilden reell vorgeht, können wir unterzeichnen die Mannheimer Zuschneideakademie, N 3, 15 von J. Szudrowicz begründet und empfohlen.

Konkurs-Verkauf. Das zur Konkursmasse des Schuhwarenhändlers Bernh. Schwarzschild gehörende Schuhwarenlager im Taxwerthe von Mk. 3013.— kann durch den Unterzeichneten en bloc verkauft werden. Ich sehe gefälligen schriftlichen Angeboten entgegen und bleiben solche bis zum 7. Mai ds. J. bindend. Friedrich Bühler, D 2, 10. Konkursverwalter D 2, 10.

W. Mayer's Fahrradgeschäft und mechanische Werkstätte mit elektrischem Betrieb. Q 3, 5. Vertretung der beliebtesten Schladitz- und Origner-Räder.

SCHLADITZ-Fahrräder. Vertretung der beliebtesten Schladitz- und Origner-Räder. Gefällige, streng reelle Fabrikate bei billigsten Preisen. Fahrradrepaturen und mechanische Arbeiten aller Art. Gut sortirtes Lager in Fahrraderepartheilen, sowie Glocken, Laternen, Sattel, Gummi etc.

Cartonagen-Fabrik Rack & Schuck. Inhaber: Carl Rack fertigen Cartonagen aller Art. Inbeter Spezialgeschäft an Platz. Telephon 2211. Ab 1. Mai S 6, 36.

!! Ausnahme-Tage !!

Ca. 75 Blousen und Paletot-Costumes

nur neue, hübsche Façons, kommen
Sonntag, 3., Montag, 4. und Dienstag, 5. Mai
 unter regulärem Werth zum Verkauf!

Serie I Mk. 12.—
 Serie II Mk. 20.—, Serie III Mk. 30.—
Modelle zum Einheitspreis von **Mk. 45.—**
 selbsteriger Verkaufspreis bis Mk. 75.—

Keine Dame sollte es versäumen, von diesem
 aussergewöhnlich billigen Angebot Gebrauch zu machen.

Gebr. Rosenbaum

Q 1, 2. **Breitestr. 1, 2.** Q 1, 2.

Wiesbadener Kochherde

Verkaufsstelle: grösste Auswahl am Platze. Verkaufsstelle:
 Filiale: N 2, 9. **Gaskocher, Gasbadeöfen.** S. Lindauer, E2, 13.

H 1, 8 Mannheim H 1, 8

! Was ich bringe !

Herren-Konfektion
 Knaben-Konfektion

Damen-Konfektion
 Blousen, Kostumes

elegant
 und
 billig.

chic
 und
 preiswert.

Einfach
 und
 feine

Praktisch
 und
 luxuriöse

**Auf
 bequeme
 Theilzahlung!**

Manufakturwaaren

Wohnungseinrichtungen
 Kinderwagen, Sportwagen, Kinderbetten

Julius Jttmann

H 1, 8 Mannheim H 1, 8

Werkzeugmaschinen

Stiele Geirath. Ein Mädchen
 aus adliger
 Familie, 22 Jahre alt,
 mit etwas Vermögen, wünscht
 sich mit einem ledigen Herrn zu
 verheirathen. — Offerten unter
 Nr. 2340 an die Exped. d. Bl.

Damen

theile ich auf Anfrage gegen
 Entlohnung von 1 Mk. in Dienst-
 wachen mit mir in kurzer
 Zeit ohne Veränderung meiner
 Lebensweise und ohne Bedenken
 schlanker zu machen. 12002
 Frau H. Schür, Heidelberg,
 Gieselerstr. 7.

Alle Arten Stühle

werden gut u. billig neu ausge-
 schrieben u. reparirt, sowie Mö-
 bel antipolirt etc. 23545
 W. Schmidt, 2. Courstr. 20.

Unterricht.

Privat-Unterricht. sowie
 Stenographie sowie
 Schnell-Schreibschrift er-
 lernt gründlich können 4 The-
 den unter Garantie. 23595
 H. Arnold, R. 1, 16, 3 Tr.
 NB. Durch Verlegung in grös-
 serem Lokal, bin meinen Schül-
 lern zur Verlegung einer Stelle
 gerne bereit.

Ankauf

Eine gebrauchte **Welle-**
bad-Kauf zu kaufen gel.
 Offerten mit Preisangabe
 unt. Nr. 20550 an die Exped.
 dieses Blattes erbeten.

Verkauf

Ges. in guter Lage preiswerth
 zu verkaufen. Anzahlung
 23583
 Offerten unter Nr. 23583 an
 die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein herrschaftl. Schloss

(W. 11), als Wohnhaus in feinerer
 Lage der Stadt Heidelberg,
 mit herrlicher Gartenanlage und
 allem Comfort eingerichtet, im-
 merhin Sommer- und Winter-
 geeignet zum Wohnen, oder
 aber preiswerth zu
 verkaufen. Off. unter
 Nr. 2055 an Rudolf W. K.,
 Heidelberg erbeten. 12002

Gebrauchte Gartenstühle

W. 11, **Chaiselongue**,
W. 11 in jeder Preis-
 lage stets auf Lager. 23419
 Q 3, 17, part.
Damenrad sehr gut zu verkaufen,
 Preis 12000. 12, 6, part.



Korsetten-Haus
Stein-Denninger
 Grossh. Bad, Hoflieferant
 Planken Mannheim E 1, 1

Neuheiten
 in
Korsetten und
Unterröcken
 in grosser Auswahl
 in den feinsten Façons
 und Schnitten.
 Anfertigung nach Maass.

Ausserordentlich bequem u. doch hohebeleg. schnürend.
 Preislagen M. 10.— bis M. 30.—.

Teppich- u. Möbelhaus

Ciolina & Hahn

(früher Alb. Ciolina, Kaufhaus)
 Teleph. 488. **Mannheim, N 2, 9c.** Teleph. 488

Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe, Linoleum.
 Grosses Lager in Perser- u. Indischen Teppichen.

Möbel-Ausstellung
 von über 50 Musterzimmern.

Stellen finden

4440

Gaismädchen
 für ein Weinrestaurant gesucht
 Lohn 20 Mk. pro Monat.
 Näheres C 2, 4. 6112

Stellen suchen

Ein weiblich, sehr Mann u.
 schöner Handarbeit sucht tagel.
 auf einige Stunden, Beschäftig.
 Rari Rahn, 17. Courtr. 3, 3. St.

Fäden

D 2, 3

Knaben
 zum Abtragen der Wachen an
 meine Kasse gesucht. 23555

Stigmund Kander, T. 1, 1.

Mädchen
 aus vornehm. Familien gesucht.
 zu melden
 Wagnersstr. 60, Bureau.
 Q 3, 17, part.

Ein ordentliches Mädchen

für Hausarbeit sofort ge-
 sucht.
 23575
 Wagnersstr. 60, Bureau.
 Q 3, 17, part.

G 7, 35

Waisen-Logis
 zu verm. 23555

G 8, 26

ob. Rindstr. 20
 2 Zimmer u. Küche
 zu vermieten. 23545

K 2, 15

Vollering
 2. St., 4 Zim., Küche, Man-
 g. 1. Juli 3. v. R. H. 5, 19/20.
 23485

K 2, 18

Ringstr. 5. St., 1 u.
 2 Zim. u. Küche zu
 verm. R. H. 4. St. 11/18. 23485

P 6, 1

Heidelbergstr. 4
 2 Zim., ein möbl.
 Zimmer an ein hübsch mit
 Vertheilung billig zu v. 23555

R 4, 4

Barthstr. 4
 2 Zim., 1 Küche mit
 ob. ohne Vertheilung u. v. 23411

U 4, 22

Barthstr. 22
 2 Zim., 1 Küche u. Küche
 mit 1. Juli zu verm. 23470

U 5, 9

Barthstr. 9
 2 Zim., 1 Küche u.
 1. Juli zu verm. 23470

U 5, 9

Barthstr. 9
 2 Zim., 1 Küche u.
 1. Juli zu verm. 23470

U 5, 9

Barthstr. 9
 2 Zim., 1 Küche u.
 1. Juli zu verm. 23470

U 5, 9

Barthstr. 9
 2 Zim., 1 Küche u.
 1. Juli zu verm. 23470

U 5, 9

Barthstr. 9
 2 Zim., 1 Küche u.
 1. Juli zu verm. 23470

G 7, 35

Waisen-Logis
 zu verm. 23555

G 8, 26

ob. Rindstr. 20
 2 Zimmer u. Küche
 zu vermieten. 23545

K 2, 15

Vollering
 2. St., 4 Zim., Küche, Man-
 g. 1. Juli 3. v. R. H. 5, 19/20.
 23485

K 2, 18

Ringstr. 5. St., 1 u.
 2 Zim. u. Küche zu
 verm. R. H. 4. St. 11/18. 23485

P 6, 1

Heidelbergstr. 4
 2 Zim., ein möbl.
 Zimmer an ein hübsch mit
 Vertheilung billig zu v. 23555

R 4, 4

Barthstr. 4
 2 Zim., 1 Küche mit
 ob. ohne Vertheilung u. v. 23411

U 4, 22

Barthstr. 22
 2 Zim., 1 Küche u. Küche
 mit 1. Juli zu verm. 23470

U 5, 9

Barthstr. 9
 2 Zim., 1 Küche u.
 1. Juli zu verm. 23470

U 5, 9

Barthstr. 9
 2 Zim., 1 Küche u.
 1. Juli zu verm. 23470

U 5, 9

Barthstr. 9
 2 Zim., 1 Küche u.
 1. Juli zu verm. 23470

U 5, 9

Barthstr. 9
 2 Zim., 1 Küche u.
 1. Juli zu verm. 23470

U 5, 9

Barthstr. 9
 2 Zim., 1 Küche u.
 1. Juli zu verm. 23470

U 5, 9

Barthstr. 9
 2 Zim., 1 Küche u.
 1. Juli zu verm. 23470

U 5, 9

Barthstr. 9
 2 Zim., 1 Küche u.
 1. Juli zu verm. 23470

Herm. Schmoller & Co Mannheim.



Bretton-Form 75 Pfg.
mit Rippeband garniert, in
vielen Farben Stück



Bretton-Form 95 Pfg.
beliebte Qualität, mit Samt-
band garniert Stück



Bretton-Form 1,65
mit Pongé und Federkiel
garniert Stück Mk.



Bolero-Form 1,75
mit Pongé und Poupon garniert
Stück Mk.

Mädchen-Hüte mit Rüsche oder Bandgarnitur
Stück **43** Pfg.

Südwester waschbar, in Panama, Rippe oder Satin
hellblau, weiss und mode Stück **1,30** **95** Pfg.

Ungarnierte Damenhüte
Stück Mk. 5,25 bis **45** Pfg.

Ungarnierte Florentiner für Damen
und Mädchen Stück Mk. 4,50 bis Mk. **1,25**

Ein grosser **Feston- und Spitzen-Mädchenhüte** ohne Rücksicht auf den
Posten **70** Pfg. **Serie I** Stück **1,25** **Serie II** Stück **1,75** **Serie III** Stück **1,75**



Bretton-Form 2,50
mit Seide und Pöse garniert
Stück Mk.



Bolero-Form 2,80
mit Band und Taffet-Poupon,
garniert Stück Mk.



Bretton-Form 3,00
mit gemusterter Seide
garniert Stück Mk.



Marquis-Form 4,50
chic garniert Stück Mk.

10% Ermässigung auf sämtliche **Damen-, Mädchen- und Kinder-Konfektion**



Runder Damen-Hut 4,70
mit Seiden- und Spitzengarnitur
Stück Mk.



Toque-Hut 5,50
elegant garniert Stück Mk.



Toque-Form 6,00
mit Chiffon-, Blumen- und
Spitzengarnitur Stück Mk.



Rembrand-Form 6,50
m. imit. Rosshaarborde, Chiffon,
Band- u. Blumengarnit. Stück Mk.

Beachten Sie unsere Ausnahme-Preise.

Sonntag, den 3. Mai, sind unsere Verkaufsräume bis 7 Uhr Abends geöffnet.

Hervorragend billige Angebote

Sonntag, den 3. Mai bis 7 Uhr Abends geöffnet.

Haushaltungsartikel

Glaswaren	Galanterie	Korbwaren	Bürsten	Wirtschaftsartikel
Kompottteller Stück 1 Pfg.	Zinkguss Nippes zum Aussehen 45 Pfg.	Kinderkörbchen Stück 9 Pf.	Handwaschbürste Stück 5 Pfg.	Kaffee- u. Zuckerdosen klein u. klein 19 Pfg.
Vasen, zum Aussehen, gross 12 „	Ein grosser Taschenmesser 75 „	Offene Körbchen mit Henkel 45 „	Wichsbürsten 12 „	Braunes Waschlavoir mit Napf 45 „
Zuckerschalen mit Fuss 15 „	Schreibzeuge, Gelegenheitskauf 75 „	Staubtuchkörbchen mit Abstrücker 75 „	Kokusstaubbesen 48 „	Ein Posten Glaskannen, dekoriert, 38 „
Glasbilder, grosses Sortiment 45 „	Doppelaufsatz, m. hohem Fuss 89 „	Bäckerkörbe zum Aussehen 95 „	Fiberbürsten 9 „	Fleischhackmaschine, Alexanderwerk 3.45
Bierservice, 6 Gläser, 1 Krug, 1 Tabsett 95 „	Eine Partie grosse Spiegel 1.75	Deckelkörbe mit Emaille-Linien 2.90	Luva-Schwämme 10 „	Spelschränke 4.90

Glacé-Handschuhe

Guter Damen-Glacé mit 3 und 4 Perlmutterknöpfen Paar 65 Pfg.
Sehr solider Damen-Glacé, hübsche Verarbeitung mit Druckverschluss, farbig und weiss Paar 1.08
Farbiger Damen-Glacé, vorzögl. Qualität, aus la. weichen Leder mit 9 Druckknöpfen Paar 1.48
Guter Herren-Glacé in allen Farben mit breiten Rauspen Paar 98 Pfg.
Sehr eleg. starker Herren-Glacé mit Stoppverarbeitung in allen Farben Paar 1.48

Stoff-Handschuhe

Farbiger Damen-Handschuh, gute Qualität Paar 9 Pfg.
Farbig. Damen-Handschuh, mit schön gemustertem Handstück Paar 19 Pfg.
Damen-Handschuh, schwarz, weiss u. farbig mit 2 Knöpfen, sehr gute Qualität Paar 29 Pfg.
Damen-Handschuh, mit Seide, schwarz, farbig, weiss, eleg., gemustert, verstärkte Fingerspitze Paar 48 Pfg.
Sehr guter Herren-Handschuh, alle Farben, extra billig Paar 29 Pfg.

Putz

Kinderhüte, hübsch garnirt von 48 Pfg. an
Kinder-Florentiner, reich mit Seide u. Blumen garnirt 2.95
Damen-Hüte, Matelotformen mit Waschscheier u. Blumen garnirt 1.48
Damen-Hüte gute helle und dunkle Formen mit Spitzen und Blumen garnirt 2.95
Damen-Hüte helle und dunkle Bolereiformen mit Seide und Pose garnirt 3.75
Damen-Hüte helle Florentiner-Formen, hochmodern und chic mit Band oder Chiffon u. Ranken garnirt 6.75

Bedeutende Auswahl in

Modell-Hüten

bis zu dem elegantesten, feinsten Geschmack.

Schuhwaren

Morgenschuhe aus gutem Zeug mit Gummizug, Ledersohle u. Fleck 98 Pfg.
Damen-Segeltuchschuhe schwarz mit guter Ledergarnitur, Ledersohle u. Absatz 1.48
Damen-Halbschuhe } schwarz Leder 2.45
} rot Leder 2.95
Spangenschuhe aus schwarzem Leder 1.95
Eleg. Damenstiefel aus echtem Box calf 6.45
Kinderstiefel 21-24 25-26 27-30 31-35
extra starke Qualität Paar 1.95 2.45 2.95 3.55
Kinderstiefel 25-26 27-30 31-35
aus rotem Leder Paar 2.90 3.35 3.90
Farbige Damen-Stiefel von 4.90 bis 14.75

Schürzen

Damen-Hausschürze, ganz waschecht 35 Pfg.
Grosse Damen-Hausschürze aus vorzögl. mit Leinen mit Weiss 52 „
Grosse Damen-Trägerschürze aus gut. Baumwollstoff, schön garn. 58 „
Zierschürzen aus weiss gestr. Battist mit eleg. Garnierung 29 „
Kinderschürzen aus waschechtem Satin-Kattun 30 „
Knaben-Blousen aus waschechtem Satin-Kattun 60 „

Weisswaren

Kissenbezüge, angebohrt, 80/80 cm. gross 58 Pfg.	Gerstenkornhandtücher gestickt und gebündert 10 Pfg.
Kissenbezüge mit Einsatz, sehr haltbarer Crotton 65 „	Spültücher, gestickt 6 „
Damenhemden, extra weit und lang, aus vorzögl. Crotton m. Spitze 95 „	Staubtücher, gestickt, sehr weich 10 „
Damenhosen, sehr gut. Shirting mit Stickerel 88 „	Wickeldecken 80/90 cm gross 25 „
Damenhosen, kräftiger Cöperflanell, festonirt 98 „	Frottirhandtücher 28 „
Damen-Nachtjacken prima Fleckpique oder Cöper 1.00	Kaffedecken, vollständig waschecht 58 „
Anstands-Röcke weiss aus gutem Cöperflanell ausgebohrt 1.20	Jaqu. Tischtücher, Halbleinen, schöne Blumenmuster 75 „

Baumwollwaren

Hemdentuch, 82 cm breit für Wäscherwecke Meter 23 Pfg.
Schürzen- u. Kleiderbattist, weiss gestreift u. gebt. Meter 30 „
Bettendamast, 82 cm breit Meter 32 „
Druckkattun, für Schürzen und Kleider, echtfarbig Meter 26 „
Handtuchstoff, 55 cm breit, prima Gerstenkorn Meter 20 „
Wachstuch, sehr gute Qualität Meter 68 „

Strümpfe

Damenstrümpfe, echt schwarz Paar 38, 24, 16 Pfg.
Damenstrümpfe, ohne Naht, garantiert echt schwarz Paar 48 „
Herren-Socken, beige geringelt u. Maeco Paar 38, 24, 18, 12 „
Herren-Socken, moderne gemusterte Dessins, Paar 68, 48, 35 „
Kinderstrümpfe, schwarz u. lederfarb., gar. waschecht, doppelte Ferse und Spitze Paar 12, 14, 18 „

Corsets

Damen-Corset aus kräftigem Cöperdreil mit Spitze 78 Pfg.
Damen-Corset aus sehr starkem Dreil, schön garnirt 1.25
Damen-Corset aus bestem Damastdreil, elegante Spitzengarnierung 2.00

Sonnenschirme

Sonnenschirme, moderner gestreifter Stoff und hübscher Griff 1.28
Halbseid. Sonnenschirm in nur mod. Farben, eleg. Stöck mit Schleiße garn. 1.95
Reins. Sonnenschirm eleg. Streifenmuster, höher modern. Naturstoff mit Hobigastell und Futterel 5.90

Kolonialwaren

Band- u. Fadennudeln Pfund 25 und 35 Pfg.
Zentrifugen-Süssrahmbutter 1/2 Pfd. 58 Pfg.
Kaffee ausgezeichnete Qualitäten 1/2 Pfund 38, 48, 63, 73
Mehl garantiert 00, feinstes Weizenmehl 5 10 Pfd. 85 1.60
Zichorie Pfund 3 Packete 21 Pfg.

Damen-Confection

Blousen-Costume, in diversen Farben 8.75
Sacco-Costume, in jeder Grösse von 15.00 an
Sacco-Paletots, in schwarz Kamgaru 6.00
Capes in wasserdichten Stoffen 12.00
Costume-Röcke, zusätzl. watterfest 9.50

Herren-Confection

Knaben-Anzüge nur moderne Façons 2.75-18.00
Herren-Anzüge neueste Stoff-Muster und Façons 11.00-48.00
Herren-Hosen solide u. dauerhafte Qualitäten 1.95-15.00
Leder- u. Zwirnhosen waschechte Stoffe 1.25-4.25
Knaben-Waschblousen Stück 63 Pfg. an

Herren-Wäsche

Herren-Kragen alle Façons, gute Qualitäten Stück 12, 25, 38 Pfg.
Herren-Manschetten prima Ausführung Paar 25, 35, 48 Pfg.
Herren-Serviteurs, grosse Auswahl Stück 29-1.50
Herren-Oberhemden sehr gute beliebte Qualitäten Stück 1.85-2.25
Kravatten enorme Auswahl, nur moderne neueste Stoffe für Steh- und Umlegekragen